

**HELIOS FORUM** | Beteiligung der Öffentlichkeit zur Definition von Zielen und Inhalten der Bauleitplanung für das Heliosgelände in Köln-Ehrenfeld

**ERGEBNIS DER WERKSTATTPHASE**

Im Diskussionsprozess während zweier Werkstätten kristallisierten sich die im **Leitbild** formulierten Vorstellungen von der Zukunft des Heliosgeländes als Konsens heraus.

Die mehrheitlich getragenen **Ziele und Vorgaben** wurden in einem **Kodex** von sieben Punkten zusammengefasst. Der Kodex soll der zukünftigen Gestaltung und Nutzung des Heliosgeländes zugrunde liegen.

Die wesentlichen **Anregungen und Empfehlungen** aus den Arbeitsgruppen dokumentieren die Vielfalt der Möglichkeiten für die konkrete Planung und Umsetzung.

A   LEITBILD „BELEBTES STADTQUARTIER FÜR ALLE“	
A1	Ehrenfeld wird als lebendiger und vielfältiger Stadtteil für alle Menschen wahrgenommen – unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft sowie Möglichkeiten und Vorlieben der Lebensgestaltung. Die gemischte Sozialstruktur in Ehrenfeld soll erhalten werden. Einer Verdrängung einzelner Bevölkerungsgruppen soll entgegen gewirkt werden.
A2	Bei der Entwicklung des Heliosgeländes gilt es, die Potenziale des Grundstücks einzusetzen, um den Stadtteil und die Lebensqualität in Ehrenfeld nachhaltig zu stärken. Insbesondere sollen die bestehenden kulturellen Akteure und Institutionen integriert, erhalten und ausgebaut werden.
A3	Auf dem Heliosgelände soll ein belebtes Stadtquartier mit öffentlichen Freiräumen mit hoher Aufenthaltsqualität entstehen, das sich allen Bürgerinnen und Bürgern öffnet. Ziel ist es, eine vielfältige und ausgewogene Nutzung aus Bildung, Kultur, Kreativwirtschaft, Wohnen und Handel zu schaffen.
A4	Der industriell geprägte Charakter des Areals soll aufgegriffen werden, um die Identität des Geländes weiterzuentwickeln.
A5	Die Entwicklung des Heliosgeländes soll nach den Kriterien der Inklusion und der Nachhaltigkeit (sozial, ökologisch, ökonomisch) behutsam erfolgen.
A6	Für den weiteren Planungs- und Entwicklungsprozess sind geeignete Verfahren zu finden, die eine partizipative und maßgebliche Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger gewährleisten.

**ERGEBNIS DER WERKSTATTPHASE**

<b>B</b>	<b>  ZIELE UND VORGABEN - KODEX</b>
<b>B1</b>	<b>Kein Einkaufszentrum und keine Ausweitung der Handelsflächen</b>
B1.1	Der Handel soll sich nicht über das heutige Maß ausdehnen. Es soll kein großflächiger Handel angesiedelt werden.
<b>B1.2</b>	Der zentrenrelevante Bereich auf dem Heliosgelände soll auf die Fläche im Einzelhandel- und Zentrenkonzept von 1992 begrenzt bleiben und nicht ausgeweitet werden.
<b>B2</b>	<b>Durchwegung mit Plätzen und Grünflächen</b>
B2.1	Auf dem Heliosgelände sollen öffentliche Plätze und Grünflächen mit hoher Aufenthaltsqualität entstehen und einen Ausgleich für den in Ehrenfeld bestehenden Mangel an solchen Flächen schaffen.
B2.2	Das Heliosgelände soll zu jeder Zeit für Fußgängerinnen und Fußgänger sowie Radfahrerinnen und Radfahrer öffentlich und sicher durchquerbar sein. Die Anordnung der Wege und Plätze soll die im Umfeld vorhandenen und potenziellen Anknüpfungspunkte berücksichtigen und die Vernetzung mit dem Stadtteil verbessern.
B2.3	In Teilbereichen des Heliosgeländes soll auf eine Unterbauung oder Versiegelung verzichtet werden, um Grünflächen anzulegen und Baumpflanzungen zu ermöglichen.
<b>B3</b>	<b>„Kulturmeile Helios“</b>
B3.1	Die Heliosstraße soll als Kulturschwerpunkt ausgebaut werden. Die bestehenden kulturellen Einrichtungen und Orte auf dem Heliosgelände sind wichtige Teile der Kulturszene Ehrenfelds, deren Erhalt gesichert werden soll. Die historischen Hallen sind Potenzial für die Weiterentwicklung von Kultur und Kreativwirtschaft.
<b>B4</b>	<b>Bildung als Impuls</b>
B4.1	Bildung schafft einen Mehrwert für den gesamten Stadtteil und fördert die Stabilisierung der sozialen Durchmischung. Die Nähe von Bildung und Ausbildung zu den ansässigen kulturellen und gewerblichen Institutionen wird als Chance gesehen.
B4.2	Von der Ansiedlung der Inklusive Universitätsschule (IUS) auf dem Heliosgelände kann ein Impuls für das gesamte Gebiet und dessen angestrebte Vielfalt ausgehen – auch zur Nutzung und Umgestaltung der öffentlichen Räume.  Die IUS findet mehrheitlich Zustimmung, weil ihr Konzept positive Impulse für die Entwicklung des Heliosgeländes und Ehrenfelds verspricht. Die IUS will Bildung für alle erreichbar machen, der Öffentlichkeit Räume und Freiflächen bieten und sich in ein Gesamtkonzept zur Entwicklung des Heliosgeländes integrieren.

**ERGEBNIS DER WERKSTATTPHASE**

B4.3	Die Einbindung weiterer Bildungseinrichtungen ist erwünscht.
<b>B5</b>	<b>Wohnen belebt</b>
B5.1	Wohnen als elementarer Bestandteil eines lebendigen Stadtquartiers soll sich auf dem Heliosgelände wiederfinden.
B5.2	Aufgrund der zentralen Lage und der angestrebten Nutzungsvielfalt auf dem Areal bietet sich das Heliosgelände als Standort vor allem für besondere Wohnformen an.
<b>B6</b>	<b>Historische Gebäude als Wahrzeichen</b>
B6.1	Die Bewahrung des historischen Gebäudeensembles prägt die Identität des Heliosgeländes und soll richtungweisend für die zukünftige bauliche Entwicklung sein.
B6.2	Rheinlandhalle und Heliosturm sollen als prominente Gebäude bespielt werden und deutlich wahrnehmbar bleiben.
<b>B7</b>	<b>Innovatives Verkehrskonzept – „Shared Space“</b>
B7.1	Das Grundstück eignet sich aufgrund seiner zentralen Lage und der ausgezeichneten Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel für die Umsetzung eines zukunftsweisenden Verkehrskonzepts.
B7.2	Das Heliosgelände soll weitgehend autofrei bleiben und Fußgängerinnen und Fußgängern sowie Radfahrerinnen und Radfahrern vorbehalten sein.
B7.3	Die Heliosstraße soll als Shared Space weniger Verkehre aufnehmen und mehr Aufenthaltsqualität bieten.
B7.4	Als Grundlage soll für das weitere Verfahren ein innovatives Verkehrskonzept unter Berücksichtigung der Belange aller Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer erstellt werden.

**ERGEBNIS DER WERKSTATTPHASE**

<b>C   WESENTLICHE ANREGUNGEN UND EMPFEHLUNGEN</b>	
<b>C1</b>	<b>Handel</b>
C1.1	Die gewünschte Urbanität und Belebung des öffentlichen Raums entstehen auch durch Handel. Kleinteiliger, Inhaber geführter Handel und Verkaufsflächen der Kreativwirtschaft werden bevorzugt (vgl. Körnerstraße). Die größeren Handelsflächen zum Beispiel in der Rheinlandhalle sollten kleinteilig umstrukturiert werden.
C1.2	Neue Handelsflächen sollen ausschließlich der standortnahen Versorgung dienen und das Angebot auf der Venloer Straße ergänzen. Eine Kombination mit ausgefallener Gastronomie ist wünschenswert.
C1.3	Handelsflächen sollen vorzugsweise entlang des Ehrenfeldgürtels angeordnet werden, um an die Venloer Straße anzuschließen.
C1.4	„Parma-Delikatessen“ sollte als Einzelhändler erhalten bleiben. Es soll geprüft werden, ob die Verlagerung in ein anderes Gebäude im näheren Umfeld möglich ist.
<b>C2</b>	<b>Plätze und Grünflächen</b>
C2.1	Öffentliche Freiräume sollen barrierefrei und multifunktional nutzbar sein (z. B. als Mehrgenerationenplätze, für kulturelle Veranstaltungen, etc.).
C2.2	Gastronomie und Handel können zur Bespielung öffentlicher Räume beitragen. Eine Nutzung der Freiräume soll jeder Bürgerin und jedem Bürger möglich sein, auch ohne zu konsumieren.
C2.3	Die bauliche Verdichtung soll vorrangig an den Rändern des Grundstücks erfolgen, um lärmgeschützte Freiräume im Innern zu schaffen.
C2.4	Freiräume sollen so angeordnet werden, dass die historischen Gebäude wahrnehmbar sind. Vor der Rheinlandhalle soll eine öffentliche Freifläche entstehen.
C2.5	Mit der öffentlichen Durchwegung sollen direkte Anbindungen geschaffen werden an: <ul style="list-style-type: none"> <li>• den Bahnhof Ehrenfeld</li> <li>• die ÖPNV-Haltepunkte</li> <li>• den Grünen Weg</li> </ul>
C2.6	Die Querungsmöglichkeiten an den stark frequentierten Straßen sollen verbessert werden.
C2.7	Ein Durchstich durch die Bahnbögen soll eine direkte Verbindung des Heliosgeländes zum Bezirksrathaus, Parkhaus, Cinenova und Bürgerpark für Fußgängerinnen und Fußgänger sowie Radfahrerinnen und Radfahrer herstellen.

**ERGEBNIS DER WERKSTATTPHASE**

C2.8	Die öffentliche Durchwegung des Geländes soll auch mit der IUS gewährleistet sein.
<b>C3</b>	<b>Kultur, Kreativwirtschaft und Freizeit</b>
C3.1	Die „Kulturmeile Helios“ soll ein kulturelles Angebot für verschiedene Altersgruppen bieten.
C3.2	Das „Underground“ soll als wichtige, über Ehrenfeld hinaus bekannte Institution für junge Menschen erhalten bleiben. Es soll geprüft werden, ob die Verlagerung in ein anderes Gebäude im näheren Umfeld möglich ist.
C3.3	In Ehrenfeld besteht der Bedarf an weiteren Veranstaltungs- und Proberäumen.
C3.4	Gemeinschaftskulturräume könnten von einer gemeinnützigen Stiftung getragen werden.
C3.5	Auf dem Heliosgelände könnte ein kultur-pädagogisches Zentrum entstehen.
C3.6	Kreativwirtschaft wird als produzierendes, nicht emittierendes Handwerk (Ateliers, Werkstätten, kleine Manufakturen) und Dienstleistung (z. B. aus den Bereichen Design, Werbung, Kultur) definiert. Sie soll als „kreative Zelle“ auf dem Heliosgelände erhalten und in Kombination mit Kultur und Gastronomie weiter entwickelt werden. Vorgeschlagen werden u. a. ein Kreativhaus, Service-Center, Gründerzentrum und Handwerkerhof.
C3.7	Die Kreativwirtschaft kann als Puffer zwischen den kulturellen Nutzungen und der Wohnnutzung angeordnet werden.
C3.8	Die Entwicklung der Bahnbögen mit ergänzenden Nutzungen (z. B. Handwerk, Kultur) kann zu einer Attraktivitätssteigerung der Heliosstraße beitragen.
<b>C4</b>	<b>Bildung und Soziales</b>
C4.1	Das Projekt der IUS hat das Potenzial eines Leuchtturmprojekts, das weit über den Stadtteil hinaus Bedeutung erlangen kann. Das innovative pädagogische Konzept soll als Chance zur Umsetzung innovativer Architektur genutzt werden. Favorisiert wird ein kleinteiliges Konzept (kein Monolith, kein „Klotz“).
C4.2	Insgesamt wird eine kompakte, Flächen sparende Bauweise der IUS bevorzugt (z. B. mit unterirdischer Anordnung der Turnhallen). Erforderliche Erweiterungsflächen müssen frühzeitig ermittelt und berücksichtigt werden.
C4.3	Die IUS sollte wegen ihrer Bedeutung für den Stadtteil an einem hervorgehobenen Standort positioniert werden. Sie soll vom Ehrenfeldgürtel aus wahrnehmbar sein, damit der Modellcharakter der IUS auch seine architektonische/städtebauliche Würdigung erhält.

**ERGEBNIS DER WERKSTATTPHASE**

C4.4	Als Standort der IUS kommen neben der von der IUS gezeigten Variante entlang des Ehrenfeldgürtels gegebenenfalls auch Bereiche an der Vogelsanger Straße und der Heliosstraße in Frage.
C4.5	Es soll geprüft werden, inwieweit Bestandsgebäude in das Konzept der IUS einbezogen werden können.
C4.6	Die IUS soll sich dem Stadtteil öffnen. Aula, Turnhallen, Mensa, Bibliothek, Werkstätten etc. sollen öffentlich nutzbar sein (z. B. für Ausstellungen, Veranstaltungen etc.).
C4.7	Es soll geprüft werden, inwieweit Mischnutzungen innerhalb der Schulgebäude (z. B. Kombination mit Wohnen, Handel, Café, Galerie, Kultur) möglich sind, um eine ganztägige Belebung des Geländes zu gewährleisten.
C4.8	Schulhofflächen sollen als öffentliche Flächen nutzbar sein und in Teilen begrünt werden (Schulhofgarten).
C4.9	Sollte die IUS auf einem anderen Grundstück errichtet werden, soll auf dem Heliosgelände keine „normale“ Schule gebaut werden.
C4.10	Als weitere Bildungsangebote werden u. a. vorgeschlagen: VHS, Musikschule, Angebote für Erwachsenenbildung, Betreuungsmöglichkeiten für Kinder.
<b>C5</b>	<b>Wohnen</b>
C5.1	Auf dem Heliosgelände soll bezahlbarer, barrierefreier Wohnraum für alle Bevölkerungsgruppen entstehen.
C5.2	Als geeignete besondere Wohnformen werden u. a. vorgeschlagen: Loft-/Atelierwohnungen, studentisches Wohnen, temporäres Wohnen, Boardinghaus, Service-Wohnen, Hotel.
C5.3	Der Ehrenfeldgürtel eignet sich als Standort für öffentlich geförderten Wohnungsbau.
C5.4	Aufgrund der guten Anbindung an den ÖPNV könnte auf dem Heliosgelände autofreies Wohnen realisiert werden.
C5.5	Für die Wohnungsmieterinnen und Wohnungsmieter auf dem Gelände soll angemessener Ersatzwohnraum geschaffen werden.

## ERGEBNIS DER WERKSTATTPHASE

<b>C6</b>	<b>Historische Gebäude</b>
C6.1	Langfristig werden für die Rheinlandhalle dem Denkmal angemessene, öffentlich zugängliche Nutzungen angestrebt. Vorgeschlagen werden u. a.: <ul style="list-style-type: none"> <li>• kulturelle Nutzungen (Veranstaltungshalle, Konzertsaal, Kulturzentrum)</li> <li>• eine Nutzung als Markthalle (Bazar) mit Gastronomie</li> <li>• eine Nutzung durch die IUS (z. B. Aula, Sporthalle).</li> </ul>
C6.2	Die Rheinlandhalle könnte als genossenschaftliches, kulturelles Zentrum betrieben werden.
C6.3	Eine Machbarkeitsstudie soll klären, inwieweit die Rheinlandhalle als Veranstaltungshalle geeignet ist.
C6.4	Der Helios-Turm soll als Wahrzeichen Ehrenfelds erlebbar und zugänglich gemacht werden (z. B. als Ehrenfeld-Museum oder erinnerungskultureller Raum der IUS).
C6.5	Das ehemalige Verwaltungsgebäude soll frei gestellt werden.
C6.6	Neben den unter Denkmalschutz gestellten Gebäuden soll auch die Erhaltung der Gebäude „Parma-Delikatessen“, „DQE“ und der Helios-Mauer mit den Werkstätten überprüft werden.
<b>C7</b>	<b>Mobilität und Parken</b>
C7.1	Erforderliche Stellplätze sollen überwiegend unterirdisch in Tiefgaragen nachgewiesen werden.
C7.2	Durch die Mitnutzung der umliegenden Parkplätze (z. B. Parkhaus am Bezirksrathaus) und das Angebot an Carsharing-Modellen könnte der Stellplatzbedarf auf dem Heliosgelände reduziert werden.
C7.3	Die Heliosstraße soll für den Durchgangsverkehr gesperrt werden.
<b>C8</b>	<b>Natur und Umwelt</b>
C8.1	Der Name Helios soll für eine nachhaltige Energieversorgung und effiziente Energienutzung des Geländes stehen (z. B. CO2-neutrales Quartier). Die Gebäude sollen energieeffizient ausgerichtet werden.
C8.2	Fassadengärten oder Dachgärten können zu einer Verbesserung des Mikroklimas beitragen.
C8.3	Die Altlasten sollen vollständig saniert werden. Das Sanierungskonzept soll offen gelegt werden.

## **ERGEBNIS DER WERKSTATTPHASE**

<b>C9</b>	<b>Umsetzungsprozess</b>
C9.1	Die Ergebnisse des Beteiligungsverfahrens sollen langfristig baurechtlich gesichert werden.
C9.2	Bei der Durchführung eines Wettbewerbs sollen Formate Anwendung finden, die einen dialogischen Planungsprozess mit Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger ermöglichen.
C9.3	Im Wettbewerbsverfahren sollen von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern neben städtebaulichen und architektonischen Aussagen auch Vorschläge zur Gestaltung der öffentlichen Räume entwickelt werden.